

[s.n.]

Autor(en): **Breidenbach**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Freidenker

Organ des Schweizerischen Freidenkerbundes und des
Schweizerischen Monistenbundes

Abonnementspreis:

Schweiz: Jährlich . . Fr. 3.—
Halbjährlich Fr. 1.50
Ausland: Jährlich . . Fr. 4.50
Erscheint halbmönatlich

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzelle oder
deren Raum 10 Cts.
Bei Wiederholung weniger.
Postcheck-Konto VIII/2578

Wahrheit ❖❖ Freiheit ❖❖ Friede

Die tausend Stimmen der Natur, die ohne Worte zu uns reden, machen
das Menschenherz stets wieder jung.
v. Breidenbach.

Zu dem Bericht unter dem Titel „Freigeistige Bewegung“ in Nr. 15
des „Schweiz. Freid.“ sind uns zwei Artikel zugekommen, die wir in der
Reihenfolge ihres Eintreffens hier wiedergeben. Der für diese Nummer
vorgesehene Aufsatz über „**Monismus und Sozialismus**“ wird
nun auf Nr. 18 verschoben. (Die Schriftlgt.)

Freidenkertum und Sozialdemokratie. Sonntagsgedanken eines Freidenkers.

Soeben habe ich den Artikel: „Aus der freigeistigen Bewegung“ in Nr. 15 des „Schweiz. Freid.“ gelesen. Wiederum das alte Lied, das immer wieder von Neuem sich hören lässt: Die Sozialdemokratie ist für unsre Sache nicht zu haben. Und doch sollte man glauben, die jüngsten Erscheinungen der Weltgeschichte hätten so viel Einsicht in die Massen gebracht, dass sie von den dogmatischen Ueberlieferungen, diesem welthistorischen Schutt des verfaulenden Felsen Petri sich endgiltig lossagen könnten. Statt dessen bringen sie der freidenkerischen Bewegung Misstrauen entgegen?

Warum? Darum, weil wir keiner Parteirichtung angehören! Ist das etwa nicht rein logisch? Der Beweis hiefür ist bald gebracht: So wenig die Sozialdemokratie als Partei sich verpflichten kann, in globo der Freidenkervereinigung beizutreten, ebensowenig kann sich letztere verpflichten, als Ganzes irgendwelcher Parteirichtung anzugehören. Im erstern Fall ist, wie einst in einem Leitartikel des „Demokrat“ zu lesen stand, *Religion*, im zweiten Falle *Parteiangehörigkeit* Privatsache!

Das Eine aber steht unumstösslich fest: *Ein bewusster Sozialdemokrat* wird auch Freidenker sein und einen Freidenker, einen *echten Freidenker* gibt es nicht, ohne dass er nicht auch Sozialdemokrat wäre. Unsere Bewegung hat der Sozialdemokratie noch niemals Schaden zugefügt und wird es auch nie tun, weil die Anhänger unsrer Sache sozial fühlen und denken. Weshalb also dieses Misstrauen? Schliessen wir uns zusammen zum Kampfe gegen die Volksverdummung, die Hand in Hand geht mit dem Ausbeutersystem derjenigen Kapitalisten, deren Egoismus keine Grenzen kennt. —

Ich lasse hier ein Zitat aus der soz. Jugendbibliothek von M. Bronski folgen.

Es lautet: „Die Kirche ist die wichtigste Kampforganisation der herrschenden Klassen. Sie hat längst ihre eigenen christlichen Grundsätze der Nächstenliebe verleugnet, sonst würde man sie in den Reihen der um Gerechtigkeit kämpfenden Arbeiter sehen. Statt dessen aber ist sie die Dienerin der herrschenden Klassen geworden und dazu bestimmt, die im Elend lebenden Volksmassen mit ihrem Zustand zu versöhnen und — auf den Himmel zu vertrösten. —

Auf diese Weise spielt die heutige Kirche — welcher Konfession sie auch sei — die Rolle eines Sklavenpeitschers, der

die ängstlichen Gemüter durch Schreckmittel der ewigen Verdammnis und andere Gauklermanieren in das Joch der kapitalistischen Ausbeutung treibt und die Ungerechtigkeit verewigen hilft.“

So schreibt der sozialdemokratische Bronski. Und nun, warum folgt ihr nicht?

Warum helft ihr uns nicht, wenigstens durch Abonnement unseres Organs, des „Freidenker“, euch und uns aus den Fesseln dieser „Kultur“ befreien? Glaubt nicht, dass ihr frei werdet, so lange ihr euch von der Kirche nicht losgesagt habt. Glaubt nicht, dass euch ein wahres Lebensglück blüht, so lange ihr euch nicht frei wisset, denn nur in der Freiheit liegt das Glück.

Dazu brauchen wir aber keinen Katechismus und keinen Himmel und keine Hölle, sondern gesunde, menschenwürdige Existenzbedingungen, einen offenen Kopf, empfänglich für jede Wahrheit und in der Brust ein Herz auf dem rechten Fleck, das in echter Liebe für die Menschheit schlägt. Wir verzichten auf die Glückseligkeit der Evangelien, auf den Heldentod auf dem Schlachtfeld, wo Christ und Türke Seite an Seite gegen sog. Christen kämpfen; wir verzichten auf Armut; Hunger, Tränen und alle derartigen Leidensstationen und laden Sie ein, unsern grössten Feind, die geistige Beschränktheit dadurch zu bekämpfen, dass wir, ethisch-sozial fühlenden und denkenden Menschen uns alle von der Kirche lossagen. Damit ist jedoch nicht gesagt, dass wir der Kirche Feind sein müssen oder es sind, wohl aber ist es ein köstlich Ding, es ohne sie machen zu können. Das Kerngesunde, die Wahrheit wird sich immer behaupten und wer in der Wahrheit lebt, hat keine Aeusserlichkeiten notwendig und er steht auf sich selbst und kennt nur die eine, **echte Religion:**

Tue recht und scheue niemand!

K. W., Luzern.

Sozialdemokratie und Freidenkertum.

H. W. Auf verschiedene Anfragen hin, was zum Vorgehen des sozialdemokratischen „Basler Vorwärts“ zu sagen sei, der einer Einsendung des Schweizerischen Monistenbundes die Aufnahme verweigerte, kann am besten mit einer kurzen *prinzipiellen Auseinandersetzung* geantwortet werden.

Die sozialdemokratische Partei ist eine wirtschaftlich-politische Kampforganisation, an Stelle der heutigen kapitalistischen Produktionsweise die sozialistische Gesellschaftsordnung zu erheben, d. h. die *Vergesellschaftung der Produktionsmittel*, die heute im Privateigentum sind. Wer dieses Programm anerkennt, wird in der ganzen Internationale als Sozialdemokrat anerkannt. Ueberflüssig zu sagen, dass man natürlich nicht bloss das *Ziel*, sondern auch das *Mittel* dazu angewendet wissen will: *den proletarisch-internationalen Klassenkampf*. Das ist das *Minimum*, das verlangt wird, um dem Weltbunde der Internationale angehören zu können. Wer